



Kooperation Barmherzige Brüder gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH mit dem Freistaat Bayern zur Verwertung der „grünen“ Polizeiuniformen Pressetermin am 15. Februar 2017

Barmherzige Brüder – Bayerische Ordensprovinz

Der Orden der Barmherzigen Brüder geht auf das Wirken des heiligen Johannes von Gott (1495 – 1550) zurück, der im spanischen Granada seine Berufung darin fand, Kranke und Hilfsbedürftige in sein Hospital aufzunehmen. Er gilt als Pionier einer modernen Krankenpflege. Heute zählt der Orden weltweit rund 1100 Ordensmänner (Bayerische Ordensprovinz: 26). Gemeinsam mit etwa 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind sie in rund 450 Einrichtungen und Diensten des Gesundheits- und Sozialwesens tätig. Der Sitz der Generalleitung ist in Rom. In Bayern ist die Gemeinschaft seit 1622 tätig.

Die Tätigkeits-Schwerpunkte der Bayerischen Ordensprovinz liegen im Krankenhaus-Bereich und in der Behindertenhilfe.

Aktuell tragen die Barmherzigen Brüder in Bayern Verantwortung für Krankenhäuser in Regensburg, München, Straubing und Schwandorf. Einrichtungen des Ordens für Menschen mit Behinderung finden sich in Reichenbach (Oberpfalz), Algasing und Malseneck (Oberbayern), Gremsdorf (Mittelfranken) und Straubing (Niederbayern), Altenheime in Neuburg an der Donau und in Königstein (Taunus). Auch die Kneipp'schen Stiftungen in Bad Wörishofen sowie ein Kinderheim in Kostenz (Niederbayern) gehören zur Ordensprovinz – in Kostenz befindet sich zudem ein Tagungs- und Erholungshaus. Darüber hinaus betreibt der Orden in München ein stationäres Hospiz, engagiert sich dort in der Obdachlosenhilfe und im Landkreis Cham in der Offenen Behindertenarbeit. Einen Teil der Einrichtungen haben die Barmherzigen Brüder in gemeinnützige GmbHs eingebracht, um sie für die Zukunft zu sichern. In den Häusern sind etwa 8000 Personen beschäftigt.

In der Nachfolge ihres Ordensgründers bemühen sich die Barmherzigen Brüder, auf aktuelle Nöte der Zeit zu reagieren. So gehören sie beispielsweise zu den Pionieren der Hospizbewegung in Bayern und eröffneten an ihrem Münchner Krankenhaus 1991 die erste Palliativstation im Freistaat.

Seit März 2014 hat Frater Benedikt Hau das Amt des Provinzials inne. Er wird in der Leitung der Provinz von vier Provinzräten (Definitoren) unterstützt: Frater Emerich Steigerwald, Frater Eberhard Michl, Frater Donatus Wiedenmann und Frater Seraphim Schorer.

Kooperationspartner „110 2.0“

Seit dem Sommer 2016 laufen erste Kontakte und Überlegungen zum Projekt, sowohl in den Einrichtungen, wie auch mit externen Partnern.

Bei der Entwicklung der Produktlinie bekommen wir Unterstützung:

- Diplom-Industriedesignerin Birgit Strasser setzt sich seit letztem Sommer mit den unterschiedlichsten Materialein der Uniformen auseinander und hat erste Prototypen erstellt. Ihr ist es bei der Entwicklung sehr wichtig, eine Produktlinie zu erstellen mit einem „AHA-Effekt“ beim zweiten, näheren Hinschauen. Der Charme liegt im eigentlichen Material: Namensschilder, vorhandene Taschen werden im Original in die neuen Produkte eingearbeitet. Der ästhetische Aspekt ist die Grundlage der Produktlinie und hebt sich vom reinen Handwerklichen ab, ganz nach dem Motto: Die Funktionalität bestimmt das Aussehen. Nichts ist dem Zufall überlassen.



- Professor Günter Reinhard von der Technischen Hochschule für Medientechnik und Design in Deggendorf entwickelte in Kooperation mit seinen Studentinnen und Studenten das Logo „110 2.0“ und hat sich bereit erklärt, uns aus wissenschaftlicher Sicht zu unterstützen. Pauline Kühner, eine der Studentinnen sagt, das Logo sei „selbsterklärend“. 110 verweist geradezu aufreizend eindeutig auf die Polizei. Die Ergänzung 2.0 – wie man sie zum Beispiel aus der Softwareentwicklung kennt – steht für die nächste Generation in der Entwicklung eines Produktes.“
- Max Messemer Projektleiter der fachpraktischen Ausbildung Gestaltung in der FOSBOS Straubing und seine KollegInnen aus den Bereichen Industriedesign, Architektur, Medientechnik, Bildhauerei und Malerei werden sich in drei Projektgruppen in den nächsten Monaten mit dem Material "Uniform" auseinandersetzen. Dabei steht der unkonventionelle Umgang mit der ehemaligen Dienstkleidung im Vordergrund. Somit ist das Spektrum der entstehenden Gestaltungen vom pffigen Kleidungsstück, Accessoires, über das Objekt bis hin zu Malerei, Foto und Filmclip möglich. Über die enge Zusammenarbeit mit unserem Haus, schaffen wir zu dem eine Basis für die Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Unsicherheiten und Berührungsängste können durch gemeinsames Arbeiten abgebaut werden.
- Ulli Scharrer, Redakteur und Fotograf beim Straubinger Tagblatt, hat sich bereit erklärt, professionelle Fotos für dieses Projekt zu erstellen.

Die Werkstätten organisieren zurzeit die Logistik und die Abholung der grünen Uniformen in allen bayerischen Regierungsbezirken. Nach einer Schätzung des Projektbüros „Neue Dienstkleidung“ kann mit mindestens 600 000 Kleidungsstücken gerechnet werden. Es ist eine große Herausforderung für die vier Einrichtungen, dies in den nächsten zwei Jahren zu organisieren. Vereinzelt laufen schon Gespräche mit Polizeidienststellen, einige Transporte haben schon stattgefunden.

Sobald die Uniformen in den Werkstätten ankommen, beginnt die eigentliche Arbeit für die Menschen mit Behinderung. Die Kleidung muss sortiert, kontrolliert und gewaschen werden, bevor sie der Produktion zur Verfügung steht. Danach wird sie zugeschnitten und verarbeitet. Ein neues Produkt entsteht.

Die Werkstätten prüfen zurzeit, welche Ressourcen in den einzelnen Werkstätten vorhanden sind und beginnen mit der schrittweisen Qualifizierung der Mitarbeiter und Beschäftigten. Die unterschiedlichen Arbeitsschritte werden erfasst und eine Produktionsstraße aufgebaut. Besondere Vorrichtungen für die Verarbeitung werden entwickelt, angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Beschäftigten.

Parallel zur Produktion wird eine Marketingstrategie entwickelt und der Internetshop aufgebaut. Der Shop heißt: **110-shop.de**

Für Rückfragen steht Ihnen die Projektleiterin Katharina Werner unter Telefon: 09421/978-8468 oder E-Mail: katharina.werner@barmherzige-straubing.de zur Verfügung.

Straubing, 15. Februar 2017